

Vierpunktige Sichelschrecke (*Phaneroptera nana*)



Weibchen / Bild: Christian Roesti

Beurteilung der Datengrundlage

Die Art wurde erst vier Mal im Kanton Luzern nachgewiesen. Als Einwanderin, die erst seit kurzem erwartet werden darf, erstaunt das aber nicht weiter. Da sie jedoch mit ihrer Zwillingssart, der Gemeinen Sichelschrecke, verwechselt werden kann und da ihre bevorzugten Lebensräume auf der Alpennordseite im Siedlungsraum liegen, muss davon ausgegangen werden, dass sie hin und wieder übersehen wird. Die sehr kleine Datenbasis darf aber trotzdem als genügend bezeichnet werden.

Verbreitung

In der Schweiz besiedelte die Vierpunktige Sichelschrecke bis vor ca. 20 Jahren nur die Alpensüdseite und das Rhonetal. Dort kann sie bis ca. 1'250 m ü. M. beobachtet werden. Um die Jahrtausendwende begann sie den Raum Genf und die Stadt Basel zu besiedeln. Aktuell ist die Gemeine Sichelschrecke nördlich der Alpen im gesamten Genferseegebiet, entlang der Juraseen und bis hin zum Zürichsee anzutreffen. Die vier Funde im Kanton Luzern liegen alle im Naturraum «Seenlandschaften» in Höhen von 510 - 548 m ü. M. Auf Grund des aktuellen Wissens über die Einwanderungsphänologie der Art darf sie primär in Siedlungsgebieten mit zumindest semiurbanem Charakter erwartet werden. Das bedeutet schwergewichtig in den beiden Naturräumen «Stadt Luzern und Agglomeration» sowie «Seenlandschaften».

Status

Die Vierpunktige Sichelschrecke wird noch nicht zur Luzerner Heuschreckenfauna gezählt. Auf der Basis der wenigen Beobachtungen sind keine Aussagen möglich bezüglich der Häufigkeit der Art und ob diese Sichtungen den Beginn einer Etablierung und Ausbreitung innerhalb des Kantons Luzern bedeuten.

Rote Liste

In der Roten Liste der Schweiz wird die Art als «nicht gefährdet» eingestuft (LC). Für den Kanton Luzern macht eine Einstufung noch nicht Sinn: «Nicht beurteilt» (NE).

Lebensraum

Auf der Alpennordseite findet man die Vierpunktige Sichelschrecke vor allem in Gärten und Parkanlagen. Dort kann sie verschiedenste Lebensräume besiedeln bis hin zu Kirschlorbeerhecken.

Fördermassnahmen

Aktuell besteht kein Bedarf für Fördermassnahmen.



Männchen / Bild: Jörg Gensch

Verbreitung

